

Alzenau, den 28.07.2010

Pressemitteilung der SPD-Kreistagsfraktion

Neubau Realschule Großostheim

Die SPD Kreistagsfraktion stimmt in der Kreistagsitzung am 26.07.2010 für die energetisch optimierte Ausführungsvariante des Planungsbüros!

Die Sozialdemokraten waren in Vorbereitung auf die Entscheidung über die energetische Bauweise der Realschule Großostheim durch die Auswertung von Fachveröffentlichungen mit den verschiedensten Aussagen konfrontiert.

So sei im Hinblick auf den Energiebedarf im Passivhaus zwar der Heizenergieverbrauch wesentlich günstiger, aber im Passivhaus entstehe dafür ein höherer Strombedarf. Die Einsparungen beim Heizenergieverbrauch würden dadurch sowie durch höhere Kosten für Wartung der technischen Anlagen und Instandsetzungskosten aufgeessen. Die Amortisationszeit betrage zwischen 10 und mehreren Jahrzehnten. Die interessanteste fachlich belegte Aussage für die Bewertung der Fragestellung nach dem zu verwendenden Energiesystem war, dass bei Ausstattung einer Schule nach der ENEC mit einer Heizung aus nachwachsenden Brennstoffen (Holzhackschnitzel) ähnlich gute Gesamtwerte in der Primärenergie wie beim Passivhaus erreicht werden können

Fraktionsvorsitzende Brigitte Gräbner zog daraus das Fazit, dass die Sozialdemokraten aus ökonomischen Gründen die Passivhausbauweise ablehnen werden. Sie plädiert dagegen für die wesentliche Unterschreitung der ENEC durch den Einbau einer Holzhackschnitzelheizung, so wie in der energetisch optimierten Version des Planungsbüros vorgestellt. Hierdurch werden die aus umweltpolitischer Sicht notwendigen ökologischen Vorteile ausgenutzt. Gerade der Markt Großostheim ist in Bezug auf den Einsatz solcher Heizungen Vorreiter im Landkreis. Von dort kann sicherlich die Versorgung mit Holzhackschnitzel sichergestellt werden. Großostheim hat inzwischen einen 7,5 ha großen Energiewald angelegt, der noch auf 25 ha. ausgebaut werden kann.

Im Hinblick auf die haushaltsmäßige Situation im Landkreis ist es bemerkenswert, dass die Mehrkosten für die Passivhausbauweise von rund 1 Mio. Euro ca. 1% der Kreisumlage entsprechen. Wer für das Passivhaus stimmt, muss sich darüber im Klaren sein, dass davon die Höhe der Kreisumlage tangiert wird, so Brigitte Gräbner. Mit der Zustimmung über die Ausführung der energetisch optimierten Variante in Höhe von rund 24 Mio. Euro kann die SPD-Fraktion guten Gewissens sagen: Wir handeln ökologisch und ökonomisch sinnvoll.“

Verantwortlich für den Inhalt

Brigitte Gräbner